



Liebe Leserinnen und Leser,

wir fallen nicht ins Sommerloch! Denn an der Universität Hamburg ist auch in der vorlesungsfreien Zeit jede Menge los.

So gab es im Juli die Präsentation der Gutachterempfehlung einer Expertengruppe zur Zukunft des Botanischen Gartens und es wurden bereits erste Schritte umgesetzt. Welche Maßnahmen das sind, erfahren Sie unter anderem im Newsletter.

Nicht nur der Botanische Garten rüstet sich für die Zukunft, sondern auch zwölf Forschungsprojekte der Universität. Im Rahmen der Landesforschungsförderung Hamburg werden sie zusammen mit 16 anderen Vorhaben mit insgesamt rund 16 Millionen Euro gefördert.

Von Ekel bis Erregung, von Ekstase bis Erschöpfung – ganz sicher steht Schweiß für starke emotionale Reaktionen. Einer von vielen Gründen, den Körpersaft in der nächsten Folge von „Wahnsinn trifft Methode“ einmal intensiver zu betrachten. Mehr zum Talk-Experiment sowie weiteren Lesestoff gibt es im Newsletter. Reinschauen lohnt sich also!

Viel Vergnügen bei der Lektüre!

[Die Redaktion](#)

Inhalt

Campus

- 2 Botanischer Garten rüstet sich für die Zukunft: Vorstellung der Gutachterempfehlungen
- 4 Ratespiel für Bücherfans – Erstes Hamburger Literaturquiz
- 5 Landesforschungsförderung: Zwölf Vorhaben der Universität Hamburg ausgewählt
- 7 Auswahl für UNICA-Mentoring 2014 abgeschlossen – 18 neue Mentees ab Herbst
- 9 Kongress zur Lehrforschung im UKE
- 10 Gibt es eine „gerechte Sprache“? Die Tagung „Correctly political“ suchte Antworten
- 12 Let's talk about ... Schweiß!
- 13 Internationaler Fachkongress zu Kulturen und Sprachen am Horn von Afrika
- 15 Mit jedem Schritt Gutes tun: Die Universität Hamburg beim KKH-Lauf
- 17 Uni | Kurzmeldungen



Prof. Dr. Kai Jensen, Dr. Carsten Schirarend, Prof. Dr. Thomas Borsch, Prof. Dr. Dieter Lenzen und Dr. Martin Hecht (v.l.) stellten die Empfehlungen der Expertengruppe zur Entwicklung des Botanischen Gartens vor. Foto: UHH/Priebe

Kontakt

Christiane Kuhrt

Referentin des Präsidenten für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

t. 040.42838-1804

e. christiane.kuhrt@uni-hamburg.de

[Gutachten der Expertengruppe](#)

Botanischer Garten rüstet sich für die Zukunft: Vorstellung der Gutachterempfehlungen

Ob Loki-Schmidt-Garten in Klein Flottbek oder Tropengewächshäuser in Planten un Blomen am Dammtor – der Botanische Garten der Universität Hamburg ist ein beliebtes Ausflugsziel für die Hamburgerinnen und Hamburger sowie zahlreiche Touristinnen und Touristen. Um ihn erfolgreich in die Zukunft zu führen, hat die Universität eine Expertengruppe mit einem Gutachten beauftragt. Die „Empfehlungen zur Entwicklung einer Konzeption“ wurden im Juli öffentlich vorgestellt und erste Schritte umgesetzt.

Thomas Borsch, Professor für Museumspädagogik aus Berlin und Vorsitzende der Expertengruppe, betonte bei der Präsentation am 15. Juli 2014, der Botanische Garten der Universität Hamburg sei als einer der vier größten Botanischen Gärten Deutschlands „nicht nur ein Park, sondern sehr viel mehr“. Seine Potenziale für die Forschung und Lehre, aber auch für die Öffentlichkeit gelte es insbesondere durch klare Strukturen und zielgerichtete Investitionen zu nutzen.

Erste Schritte wurden bereits eingeleitet. Das Präsidium hat die Empfehlung der Gutachter aufgegriffen und den Botanischen Garten der Universität Hamburg aus der Fakultät Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften herausgelöst und zum 1. Juli 2014 in eine zentrale Betriebseinheit umgewandelt.

Der Präsident der Universität Hamburg, Prof. Dr. Dieter Lenzen, erläuterte: man arbeite momentan an der Ausschreibung einer Professur, die als Leitung dieser Einheit die wissenschaftliche Ausrichtung, die Nutzung der Standorte sowie die öffentlichkeitswirksame Darstellung und allgemeine pädagogische Aufgaben verantworte.

Hoher Investitionsbedarf

Allerdings gibt es insbesondere bei den Schaugewächshäusern in Planten un Blomen einen erheblichen Sanierungsbedarf, der laut einem Finanzgutachter bei etwa zehn Millionen Euro liegen wird. Dazu sagte Universitätspräsident Lenzen: „Wir haben die seitens der Bürgerschaft an uns herangetragenen Aufträge erfüllt. Wir erwarten im Gegenzug von der Politik, dass sie die zusätzlich erforderlichen jährlichen Mittel bereitstellen wird. Das gilt auch für die rund zehn Millionen Euro für die Sanierung der Gewächshäuser in Planten un Blomen, die wegen der Publikumsgefährdung durch ihren baufälligen Zustand sonst über kurz oder lang geschlossen werden müssen.“ Er betonte zudem, die Anlagen des Botanischen Gartens müssten künftig deutlicher als Teil der Universität sichtbar werden.



Initiative der Bürgerschaft

Die dreiköpfige Expertengruppe bestand aus Prof. Dr. Tobias Nettke, Professor für Museumspädagogik und Kulturvermittlung an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, Prof. Dr. Karl-Heinz Strauch, Professor für Zierpflanzenbau und gartenbauliche Phytotechnologie an der Beuth Hochschule für Technik Berlin, und Prof. Dr. Thomas Borsch, Direktor des Botanischen Gartens und Botanischen Museums Berlin-Dahlem der Freien Universität Berlin.

Die Gruppe entwickelte aus Vor-Ort-Besuchen, Analysen der Zahlen und Selbstberichte sowie Gesprächen mit allen Mitarbeitergruppen eine Darstellung der aktuellen Situation und Empfehlungen für ein zukunftsfähiges Konzept.

Das Gutachten geht zurück auf einen Antrag der Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg, die im November 2012 die Entwicklung einer langfristigen Perspektive für den Botanischen Garten gefordert hatte. Am 31. Dezember 2013 wurden die Empfehlungen zur Entwicklung einer Konzeption für den Botanischen Garten der Universität Hamburg vorgelegt und 2014 präsentiert.

PM/Red.



Campus



Die Bücher-Fans drängten sich im Festsaal des Literaturhauses. Foto: Dr. Antje Flemming/Literaturhaus Hamburg e.V.

Ratespiel für Bücherfans – Erstes Hamburger Literaturquiz

Welcher Roman beginnt mit den Worten „Ilsebill salzte nach“? Wie heißt „Der Mann ohne Eigenschaften“ mit Vornamen? Und wer forderte nochmal „Gedankenfreiheit“? Was in Großbritannien schon länger beliebt ist, gibt es nun auch in Hamburg: Ein unterhaltsames Live-Quiz rund um die Literatur. Premiere war am 9. Juli im Literaturhaus.

Im Festsaal der weißen Villa am Schwanenwik drängten sich bei hochsommerlichen Temperaturen über 150 Bücher-Fans zum ersten Hamburger Literaturquiz. Konzipiert und organisiert wurde es von 20 Studentinnen des Seminars „Vom Manuskript zum Publikum“ der Universität Hamburg. Sie hatten sich 99 Fragen rund um Goethe, Brontë und Co. ausgedacht und auch die Dramaturgie überlegt.

Kontakt

Dr. Ulrike Job

Arbeitsstelle Studium und Beruf
Fakultät für Geisteswissenschaften

t. 040.42838-3846
e. ulrike.job@uni-hamburg.de

[Website der Arbeitsstelle
Studium und Beruf](#)

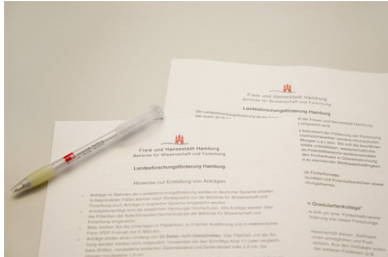
Teamwork zählte – Smartphones waren verboten

Herausgekommen war ein interaktiver Abend mit unterhaltsamem Teamwork bei Bier und Wein. An den 21 Tischen fanden sich die Literaturbegeisterten in Gruppen zusammen, die gegeneinander im Wettstreit um Belesenheit antraten. Lexika oder Smartphones als Hilfsmittel waren natürlich verboten – es zählten allein die Literaturkenntnisse der Teams. Die Gewinnerinnen und Gewinner konnten sich über Buchpreise oder Freikarten für Lesungen freuen.

Nachdem sich jedes Team einen Namen gegeben hatte (z. B. „Kafka“ oder „Goethe“), konnte es losgehen. Die Studentinnen Ronja Lange und Katharina Schmidt-Brass präsentierten Frage um Frage und wer eine Antwort darauf wusste, hielt schnell ein Pappschild mit dem Namen der Gruppe hoch. Dass noch nicht alle Gäste sofort mit dem Procedere vertraut waren und es ab und zu etwas chaotisch zuging, tat dem Ratespaß keinen Abbruch. Gewonnen hat schließlich das Team „Agatha Christie“ mit 24 Punkten knapp vor den Teams „Thomas Mann“ und „Virginia Woolf“ mit je 23 Punkten. Alle Teilnehmenden waren sich jedoch einig, dass die Platzierung eher Nebensache war und es vor allem um den Spaß am geselligen Wissensduell ging.

Ein Trend aus Großbritannien

Das Hamburger Literaturquiz greift einen Trend auf, der besonders in Großbritannien schon seit längerem beliebt ist: Dort trifft man sich meist an einem Abend in der Woche in einem Pub und spielt Quiz. Die Quizfragen stammen häufig von den Wirtsleuten selbst. Das nächste Hamburger Literaturquiz findet voraussichtlich im Februar 2015 statt.



Zwölf der 28 neuen Projekte, die im Rahmen der Landesforschungsförderung Hamburg unterstützt werden, sind an der Universität Hamburg angesiedelt.

Foto: UHH/Priebe

Kontakt

Christiane Kuhrt

Referentin des Präsidenten für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

t. 040.42838-1804

e. christiane.kuhrt@uni-hamburg.de

Alexander von Vogel

Behörde für Wissenschaft und Forschung

t. 040.42863-2322

e. alexander.vonvogel@bwf.hamburg.de

Landesforschungsförderung: Zwölf Vorhaben der Universität Hamburg ausgewählt

Im Rahmen des Förderformats „Wissenschaftsgeleitete Projektförderung von neuen Themen“ der Landesforschungsförderung Hamburg werden in den kommenden drei Jahren rund 16 Millionen Euro für insgesamt 28 Forschungsvorhaben bereitgestellt. Zwölf von ihnen sind an der Universität Hamburg angesiedelt.

Die Fördersummen belaufen sich pro Jahr auf rund 400.000 Euro für jeden Forschungsverbund und rund 300.000 Euro für jedes Graduiertenkolleg.

Externe Gutachterinnen und Gutachter bewerteten, im Auftrag der Behörde für Wissenschaft und Forschung, die Förderanträge, die von allen sechs staatlichen Hochschulen Hamburgs gemeinsam mit ihren außeruniversitären Kooperationspartnern eingereicht wurden. Die endgültige Förderentscheidung wurde durch die Behörde für Wissenschaft und Forschung auf Basis der wissenschaftlichen Gutachten getroffen.

Projekte unter Beteiligung der Universität Hamburg

Die geförderten Projekte, die noch in diesem Jahr starten sollen, wurden aus insgesamt 61 Bewerbungen ausgewählt. Dabei gab es fünf Kategorien (jeweils mit den ausgewählten Vorhaben unter Beteiligung der Universität Hamburg):

Anschubförderung von kooperativen Forschungsverbänden

- Städte im Wandel – Entwicklung eines multi-sektoralen Stadtentwicklungs-Wirkungsmodells (UrbMod) [Fachgebiete: Naturwissenschaften, Stadtplanung] – Sprecher/in: Prof. Dr. Jürgen Oßenbrügge; Prof. Dr. Katharina Heinke Schlünzen
- Übersetzen und Rahmen, Praktiken medialer Transformation [Bewegungswissenschaften, Gesundheitswissenschaften] – Prof. Dr. Gabriele Klein
- Entwicklung und Modifikation habitueller Gang- und Laufmuster über die Lebensspanne [Bewegungswissenschaften, Gesundheitswissenschaften] – Jun.-Prof. Dr. Astrid Zech
- Cross-modal Learning: Adaptivity, Prediction and Interaction [Neurowissenschaften, Informatik] – Prof. Dr. Jianwei Zhang

Fortsetzung auf der nächsten Seite



- **ReAd Me! Regulatorische Adeninnukleotide auf Membranoberflächen: quantitative Bestimmung und Modulation von Zellfunktionen** [Zellbiologie, Immunologie] – Prof. Dr. Chris Meier, Prof. Dr. Andreas Guse (UKE)

- **Molekulare Mechanismen der Netzwerkmodifizierung: Anpassung von Synapsen und Netzwerken an neuronale Plastizität 1)** [Neurowissenschaften] – Prof. Dr. Matthias Kneussel

Anschubförderung von Graduiertenkollegs

- **Vergegenwärtigen – Repräsentationen der Shoah in komparatistischer Perspektive** [Geschichts-, Literatur- und Medienwissenschaften] – Prof. Dr. Susanne Rohr

- **Lose Verbindungen – Kollektivität im urbanen und digitalen Raum** [Sozial- und Medienwissenschaften] – Prof. Dr. Urs Stäheli

- **Degradation For Life Graduate School Hamburg (DELIGRAH)** [Molekularbiologie] – Prof. Dr. Julia Kehr

- **Qualitätsmerkmale Sozialer Bildungsarbeit (kooperatives Graduiertenkolleg Universität und Fachhochschule)** [Sozial- und Erziehungswissenschaften] – Prof. Dr. Joachim Schroeder

Aufbau internationaler Forschungsk Kooperationen

- **Konstituierung des Internationalen Netzwerkes zur Erforschung der Kulturgeschichte des Ostseeraums in der Frühen Neuzeit im Rahmen des Internationalen Kongresses „Reformatio baltica. Kulturwirkungen der Reformation in den Metropolen des Ostseeraums“** [Religions-, Sprach- und Kulturwissenschaften] – Prof. Dr. Anselm Steiger

- **Workshops des Arbeitskreises „Flechtenflora der Ostseeküste“** [Biologie] – Prof. Dr. Jens Rohwer

Die Landesforschungsförderung wird in der jetzigen Form seit Anfang 2012 aufgebaut und ist seit 2013 wirksam. Sie besteht aus zwei Förderformaten: Im Förderformat „Strategische Programmförderung von Forschungsschwerpunkten und Potentialbereichen“ werden bereits seit Januar 2013 die Forschungsschwerpunkte Klimaforschung und naturwissenschaftliche Strukturfor schung mit ca. fünf Millionen Euro jährlich gefördert. Die aktuellen Förderungen erfolgen im Förderformat „Wissenschaftsgeleitete Projektförderung von neuen Themen“.



Die 18 neuen UNICA-Mentees bekommen durch das Programm Zugang zu verschiedenen Coaching-Methoden, Besichtigungen und Workshops mit den Partnerunternehmen sowie einem intensiven Networking.

Foto: Expertinnen-Beratungsnetz

Kontakt**Kristin Losch**

Expertinnen-Beratungsnetz/Mentoring
Arbeitsstelle der Universität

t. 040.42838-7990

e. expertinnen@uni-hamburg.de

**Auswahl für UNICA-Mentoring 2014 abgeschlossen –
18 neue Mentees ab Herbst**

Die Resonanz war so groß wie noch nie: 144 Interessentinnen aus sechs der acht Fakultäten sowie der Graduiertenschule des Exzellenzclusters CLISAP bewarben sich für den fünften Jahrgang des UNICA-Berufseinstiegs-Mentorings für weibliche Nachwuchsführungskräfte. 18 von ihnen wurden nun als neue Mentees in das Programm der Arbeitsstelle Expertinnen-Beratungsnetz/Mentoring aufgenommen.

Die Bewerbungen kamen aus den Fakultäten Betriebswirtschaft, Erziehungswissenschaft, Geisteswissenschaften, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften sowie der Graduiertenschule SICSS des Exzellenzclusters „Integrated Climate System Analysis and Prediction“ (CLISAP). Besonders viel Interesse zeigten bei der Ausschreibung in diesem Jahr die Doktorandinnen: Mit rund 40 Prozent lag ihr Anteil deutlich höher als in den Vorjahren (in den Ausschreibungsjahren 2009 bis 2013 waren es noch rund 20 Prozent).

Angebot dauert bis zu vier Jahre

Für die neuen UNICA-Mentees startet nun ein auf bis zu vier Jahre angelegtes Programm. Ihre Mentorinnen unterstützen sie mit Fach- und Erfahrungswissen in der Abschlussphase von Studium bzw. Promotion, im Übergang in den Beruf und bei der Übernahme erster Führungsverantwortung. Die Frauen profitieren außerdem von einer Einführung in die Coaching-Methode Introvision, Besichtigungen und Workshops mit den Partnerunternehmen sowie einem intensiven Networking. Neu hinzugekommen ist die Vergabe von USA-Reisestipendien für Berufspraktika oder Forschungsaufenthalte für fünf Mentees.

Insgesamt gehören inzwischen 77 Frauen zum Netzwerk der UNICA-Mentees. Die Absolventinnen aus den ersten drei Jahrgängen haben die Einstiegsphase bereits erfolgreich gemeistert. Viele Frauen haben eine erste Führungsposition erreicht, beispielsweise als Referentin, Teilprojektleiterin oder Consultant, und können den neuen Mentees nun wertvolle Tipps geben.

Weitere Angebote für Bewerberinnen

Für Bewerberinnen, die nicht in das Programm aufgenommen werden konnten, bietet das Expertinnen-Beratungsnetz ein umfangreiches Alternativ-Angebot an: etwa 50 Frauen erhalten die Möglichkeit, in einem



Kurzzeitmentoring mit einer Expertin ihre Fragen zu einer Laufbahn in Wirtschaft, Wissenschaft oder Verwaltung zu klären. Zudem erhalten bereits in dem mehrstufigen Bewerbungsverfahren viele Studentinnen und Doktorandinnen die Chance, sich in klassischen Bewerbungssituationen zu erleben und durch ausführliches Feedback ihr Bewerberinnenverhalten zu reflektieren. 51 Bewerberinnen, darunter 24 Doktorandinnen, erreichten die Teilnahme an einem der sechs ganztägigen Assessment Center.

Seit fünf Jahren erfolgreich

UNICA ist ein Angebot für Studentinnen und Doktorandinnen an der Universität Hamburg. Es wurde im Herbst 2009 von der Arbeitsstelle Expertinnen-Beratungsnetz/Mentoring und der Universitäts-Gesellschaft Hamburg ins Leben gerufen. UNICA richtet sich an Frauen, die ihren Berufseinstieg in Wirtschaft, Wissenschaft oder Verwaltung planen und eine Laufbahn als Nachwuchsführungskraft anstreben.

K. Losch/Red.



Vom 25. bis 27. September diskutieren 700 internationale Expertinnen und Experten bei der Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA) über neue Aspekte der medizinischen Lehre.

Kongress zur Lehrforschung im UKE

Vom 25. bis 27. September diskutieren im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) 700 internationale Expertinnen und Experten über neue Aspekte der medizinischen Lehre im Rahmen der Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA). Erwartet werden Expertinnen und Experten aus dem In- und Ausland, darunter die Keynote-Sprecher Jonathan Silverman von der Universität Cambridge und Viktor Oubaid vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt.

Human-, Tier- und Zahnmediziner, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Studiengängen der Gesundheitsberufe und Entscheidungsträgerinnen und -träger aus den Dekanaten halten insgesamt 100 Vorträge, präsentieren 184 Poster und bieten 30 Workshops an – ein neuer Rekord für die GMA-Jahrestagungen. Diskutiert wird über neue Aspekte der medizinischen Lehre, jüngste Erkenntnisse aus der Lehrforschung und Möglichkeiten der Weiterentwicklung der Curricula an Hochschulen.

Programm, Anmeldung und weitere Informationen finden sich unter www.gma2014.de. Die Ärztekammer Hamburg hat die Tagung als Fortbildungsveranstaltung für Ärztinnen und Ärzte anerkannt. Auch alle weiteren an der Lehre interessierten Berufsgruppen sind zu dem Kongress eingeladen.

Kontakt

Prof. Dr. Wolfgang Hampe
Institut für Biochemie und Molekulare
Zellbiologie
Zentrum für Experimentelle Medizin
Universitätsklinikum Hamburg-
Eppendorf (UKE)

t. 040.7410-59967
e. hampe@uke.de

Red.



Gibt es eine „gerechte Sprache“? Mehr als 200 Teilnehmende der Tagung suchten Antworten darauf.

Kontakt

Jana Tereick
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Institut für Germanistik

t. 040.42838-4791
e. jana.tereick@uni-hamburg.de

[Website Correctly Political](#)

[Weitere Informationen zum Code of conduct](#)

Gibt es eine „gerechte Sprache“? Die Tagung „Correctly Political“ suchte Antworten

Ein respektvoller, nicht-diskriminierender Sprachgebrauch, der z. B. der gesellschaftlichen Vielfalt Rechnung trägt, hat unter dem Schlagwort „Political Correctness“ viele Debatten über Zensur und Tugendterror hervorgebracht. Ist eine „gerechte Sprache“ überhaupt möglich oder schaffen neue Sprachpraktiken neue Formen der Ausgrenzung? Diese Frage wurde im Juli auch auf der Tagung „Correctly Political! Sprachkritik und kritischer Sprachgebrauch für das 21. Jahrhundert“ an der Universität Hamburg diskutiert.

Mehr als 200 Teilnehmende waren am 24. und 25. Juli 2014 in den Flügelbau Ost des Hauptgebäudes gekommen, um prominente Aktivist*innen und Performer*innen¹ sowie renommierte Wissenschaftler*innen zum Thema zu erleben und mit ihnen zu diskutieren.

Betroffene sollten selbst zu Wort kommen

Ein Ziel der Tagung war es, das Thema Sprachkritik im deutschsprachigen sprachwissenschaftlichen Diskurs erneut sichtbar zu machen. Zentrales Motiv war dabei, die von Rassismus, Sexismus, Transphobie (Furcht vor Menschen, die eine Zwei-Geschlechter-Identität infrage stellen) und Ableismus (Beurteilung von Menschen aufgrund ihrer geistigen oder körperlichen Fähigkeiten) Betroffenen selbst zu Wort kommen zu lassen.

Sprache und Sprachkritik aus vielfältigen Perspektiven

Ruth Wodak, Begründerin der „Critical Discourse Analysis“ (Erforschung des Verhältnisses von Sprache und Macht bzw. Herrschaft) und Professorin für Sprachwissenschaften an der Lancaster University und der Universität Wien, eröffnete die Tagung mit ihrem Vortrag „‘Redsk*ns‘ oder ‘Native Americans‘“. Darin setzte sie sich anhand der Bezeichnungen für die indigenen Völker Nordamerikas kritisch mit der Macht der Sprache auseinander. Weitere Vorträge gab es z. B. von der Künstlerin und Antirassismus-Aktivistin Noah Sow sowie von Nora Sties, Sprachwissenschaftlerin, Trainerin und Aktivistin für die Rechte von Menschen mit Behinderung. Außerdem sprach Lann Hornscheidt, Professx für Gender Studies an der Berliner Humboldt Universität. Hornscheidt schlägt vor, geschlechtsneutrale Wortendungen einzuführen - etwa „Professx“ statt „Professor“ oder „Professorin“ – die den Zwang vermeiden würden, sich einem Geschlecht zuordnen zu müssen. Damit hatte Hornscheidt im Frühjahr 2014 bundesweit für Diskussionen gesorgt.



Campus

Seite 11

Zu den bestbesuchten Veranstaltungen gehörte der Vortrag von Dr. Reyhan Şahin – auch bekannt als rappende „Lady Bitch Ray“. Sie stellte unter anderem die historische Entwicklung ihres Alter Ego vor und erläuterte, inwieweit eine neue feministische Sprache bedeutend für Sexualität „Empowerment“, also Selbstbemächtigung und autonome Lebensgestaltung, ist. Unter großem Applaus des Publikums rappete sie zum Abschluss ihres Vortrages eine Strophe aus dem Titel „Die Aufklärung“ von Lady Bitch Ray.

Im Anschluss beeindruckte der Poetry-Slam-Künstler und Trans*Aktivist Jayrôme C. Robinet, der in seinem Beitrag über die soziale Vielfalt, Transphobie und den NSU-Skandal sprach und ein Plädoyer für mehr „menschliche Korrektheit“ hielt.

Tagung wurde von Studierenden vorbereitet

An der Organisation der Konferenz waren Studierende der Universität Hamburg beteiligt, die u.a. Poster zu einzelnen Konferenzthemen präsentierten und mit ihrem Seminar „Diversity diachron“ auch den Code of Conduct (Verhaltensregeln) vorbereiteten, der auf der Konferenz vorgeschlagen wurde. Die Tagung wurde von der Körber-Stiftung finanziert.

1. Die Redaktion hat sich in diesem Artikel auf Wunsch der Organisator*innen für diese Variante der gendergerechten Darstellung entschieden.

Red.



Campus

Seite 12



Bei der ersten offiziellen Talkrunde „Wahnsinn trifft Methode“ im Mai sprach Prof. Dr. Bischoff zu Blut in der Literatur.

Foto: UHH/Sukhina

Kontakt

Christiane Kuhrt

Referentin des Präsidenten für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

t. 040.42838-1804

e. christiane.kuhrt@uni-hamburg.de

Let's talk about ... Schweiß!

Bitte vormerken: 18. September, 20.30 Uhr, Nachtasyl. NDR-Moderatorin Julia-Niharika Sen und der Präsident der Universität Hamburg, Prof. Dr. Dieter Lenzen, treffen Gäste aus Wissenschaft, Alltag und Kultur zum Gespräch über ein besonderes Thema: Schweiß. Damit geht das Format „Wahnsinn trifft Methode“ des Thalia Theaters und der Universität Hamburg in die nächste Runde.

Nach ihrem starken Auftakt im Mai zum Thema Blut stellen die Moderatoren Sen und Lenzen in der nächsten Folge „Wahnsinn trifft Methode: Das neue Talk-Experiment“ einen weiteren besonderen Saft in den Mittelpunkt: Schweiß. Sie beleuchten das Thema mit ihren Gästen aus den verschiedensten Perspektiven. Was löst Schweiß bei uns aus und warum? Von Ekel bis Erregung, von Ekstase bis Erschöpfung – ganz sicher steht er für starke Gefühle jeder Art. Viele kämpfen gegen den Körpersaft, der zu mehr als 99 Prozent aus Wasser besteht und eigentlich gar nicht riecht. Tiere nutzen den markanten Geruchsstoff, um vor Gefahren zu warnen oder das eigene Revier zu markieren. Besonders im Sport fließt er in Strömen, wie Box-Weltmeisterin Ina Menzer berichten wird.

Universität auf der Bühne

Das Talk-Format führt interessante Menschen aus Wissenschaft, Alltag und Kultur zusammen. Neben weiteren Gästen wird die Kosmetikwissenschaftlerin Prof. Dr. Martina Kerscher, Fachbereich Chemie, mit in der Runde sitzen. Prof. Dr. Peer Briken vom Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf bereichert die Diskussion mit Wissenswertem zu Schweiß aus der Sicht des Instituts für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie.

Die Eckdaten im Überblick:

Wann: Donnerstag, 18. September 2014, ab 20.30 Uhr
Wo: Nachtasyl im Thalia Theater, Alstertor 1, 20095 Hamburg
Kosten: 7 Euro
Kartenvorverkauf unter: www.thalia-theater.de

Red.



Auf dem Kongress präsentierten führende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, hier Prof. Dr. Alessandro Bausi (stehend) und Prof. Dr. David Appleyard (sitzend), ihre Forschungsergebnisse und diskutierten kommende Schwerpunkte.

Foto: Michael Gervers

Kontakt

Prof. Dr. Alessandro Bausi
Asien-Afrika-Institut

t. 040.42838-4870/9074
e. alessandro.bausi@uni-hamburg.de

Dr. Denis Nosnitsin
Hiob Ludolf Zentrum für Äthiopistik

t. 040.42838-7731
e. nosnitsin@yahoo.com

Prof. Dr. Alessandro Gori
Hiob Ludolf Zentrum für Äthiopistik

t. 040.42838-7777
e. islhornafr@gmail.com

Internationaler Fachkongress zu Kulturen und Sprachen am Horn von Afrika

Afrika gilt als die Wiege der Menschheit. Die kulturellen Spuren verschiedener Völker und Religionen finden sich überall. Mehrere Forschungsprojekte an der Universität Hamburg beschäftigen sich mit den Sprachen sowie der Erschließung und dem Erhalt alter Manuskripte in Ländern wie Äthiopien, Somalia und Eritrea. Vom 17. bis 19. Juli fand in diesem Zusammenhang der Kongress „Manuskripte und Texte, Sprachen und Zusammenhänge: Die Überlieferung von Wissen am Horn von Afrika“ statt.

Mehr als 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus aller Welt besuchten die Tagung am Asien-Afrika-Institut, die in vier Themenfelder unterteilt war: „Paläografie und Handschriftenkunde“, „Ge'ez: Philologie und Sprache“, „Geschichte und historische Geografie“ sowie „Islamische Tradition: Manuskripte des Arabischen und Ajami“. In jedem dieser Felder gab es sowohl Vorträge als auch Diskussionsrunden zu verschiedenen Aspekten.

Besonderheiten alter Manuskripte

Unter dem Oberthema „Paläografie und Handschriftenkunde“ etwa ging es um die Analyse äthiopischer Manuskripte unter vielfältigen Gesichtspunkten. So präsentierte Vitagrazia Pisani (Hamburg) im Rahmen des Ethio-SPaRe-Projekts neu entdeckte Handschriften von nichtbiblischen Erzählungen über Leben und Werk der Apostel, die sogenannten apokryphen Apostelakten. Ted Erho (München) stellte dagegen nicht die Texte der Handschriften, sondern deren Schreiber in den Mittelpunkt seiner Überlegungen. Sophia Dege-Müller (Hamburg) wiederum illustrierte am Beispiel von Psalterhandschriften, inwieweit sich aus diesen interkulturelle Kontakte der Spätantike, beispielsweise aus dem Vergleich mit hebräischen und griechischen Handschriften, nachvollziehen lassen.

Ein besonderer Schwerpunkt war ein sonst oft vernachlässigtes Feld der Islamwissenschaft: die Inkulturation des Islam am Horn von Afrika. Prägnantes Beispiel sind hier die sogenannten Ajami-Manuskripte, in denen äthiopische Sprachen mittels der arabischen Schrift wiedergegeben werden, was vor ganz eigene philologische Herausforderungen stellt.

Neben bekannten internationalen Fachvertreter/inne/n und Lehrstuhlinhaber/inne/n waren auch jüngere Nachwuchswissenschaftler/innen zahlreich vertreten. Die Organisatoren der Konferenz hatten sich zum Ziel gesetzt, speziell Letzteren ein Forum zur Vorstellung ihrer wissenschaftlichen Arbeiten zu geben.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Startschuss für neue Forschungsprojekte

Organisiert wurde der Kongress von Prof. Dr. Alessandro Bausi, Professor für Äthiopistik und Leiter des Hiob Ludolf Zentrums für Äthiopistik, Dr. Denis Nosnitsin, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hiob Ludolf Zentrum für Äthiopistik, und Prof. Dr. Alessandro Gori, Associate Professor für arabische Literatur an der Universität Kopenhagen. „Das Forschungsfeld der Äthiopistik ist sehr vielseitig und eng vernetzt. Auf der Konferenz wurden die aktuellen Ansätze und Projekte zusammengeführt“, so Prof. Bausi.

Der Kongress markierte dabei sowohl das Ende als auch den Beginn wichtiger Forschungsarbeiten: Dr. Nosnitsin erhielt 2009 einen ERC Starting Grant für das Projekt „Ethio-SPaRe“, das die Digitalisierung, Erforschung sowie Katalogisierung und damit den Erhalt christlicher Handschriften aus dem nordäthiopischen Hochland zum Ziel hat. Die Konferenz bildete den Abschluss dieses Projektes, dessen Finanzierung 2014 ausläuft.

Für zwei Forschungsprojekte, die seit 2013 bzw. 2014 durch ERC Advanced Grants finanziert werden, bildete der Kongress den Start: „IslHornAfr“ (Prof. Dr. Gori), das den Schwerpunkt auf islamische Manuskripttraditionen legt, und „TraCES“ (Prof. Dr. Bausi), das die schriftliche Überlieferung der klassischen Sprache Ge'ez untersucht.

Red./ HLZ



Campus

Seite 15



Drittgrößtes Team und gut an den roten T-Shirts zu erkennen: Die Läuferinnen und Läufer der UHH.

Foto: UHH/Bothmann

Kontakt

Erik Bothmann

Gesundheitsmanagement
Abteilung 6 Personal

t. 040.42838-7783

e. erik.bothmann@verw.uni-hamburg.de

[Weitere Informationen auf der Webseite](#)

Mit jedem Schritt Gutes tun: Die Universität Hamburg beim KKH-Lauf

Strahlende Sonne und gut gelaunte Teams waren am 6. Juli die Hauptdarsteller beim Familien- und Firmenlauf der Kaufmännischen Krankenkasse Halle (KKH) rund um die Alster. Gut 50 Erwachsene und fünf Kinder waren im Team der Universität Hamburg am Start und liefen verschieden lange Strecken für den guten Zweck.

Bei sommerlichen Temperaturen, lockeren Wolken und ab und zu einer frischen Brise herrschte bestes Laufwetter, als die Läuferinnen und Läufer sich zum gemeinsamen Aufwärmen einfanden. Auch in diesem Jahr waren wieder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Fakultäten sowie aus der zentralen Verwaltung dem Aufruf des Gesundheitsmanagements der Universität gefolgt und nahmen an der Laufveranstaltung teil.

Größte Gruppe waren mit 30 Starterinnen und Startern die Gaststudierenden aus der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften (MIN). Damit war die Universität Hamburg mit dem drittgrößten Team beim KKH-Lauf vertreten und wurde mit einem Geldpreis für ihr gesundheitsbewusstes Verhalten prämiert.

300 Meter oder einmal um die Alster

Schon um 11.15 Uhr ging's für die kleinsten Frühstarterinnen und -starter los zum Bambini-Lauf über 300 Meter. Gleich darauf folgte der Schülerlauf über 900 Meter. Die Erwachsenen konnten entscheiden, ob sie die 2,4 Kilometer lange Strecke an der Alster entlang oder die 7,5 Kilometer lange Runde um die Außenalster herum laufen. Weil alle Läuferinnen und Läufer von der Universität Hamburg-Marketing GmbH mit roten Universitäts-T-Shirts ausgestattet wurden, war das UHH-Team weithin sichtbar.

„Diese Veranstaltung ist besonders familienfreundlich und bietet durch ein buntes Rahmenprogramm insbesondere den Kindern viel Spaß zwischen den einzelnen Läufen. Wir hoffen, dass wir damit künftig noch mehr Menschen für den Laufsport erreichen können“, so Erik Bothmann vom Gesundheitsmanagement der Universität Hamburg.

Laufen für einen guten Zweck: Ein Herz für Kinder

Die KKH veranstaltet bundesweit Laufaktionen für Erwachsene und Kinder, Kindergärten, Schulklassen oder Firmenteams. Dabei geht es um den Spaß am Laufen, ohne Leistungsdruck und Wettbewerb. Durch die

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Online-Newsletter der Universität Hamburg
Erscheinungsweise monatlich, zur Monatsmitte
Redaktionsschluss: 25. des Monats
newsletter@uni-hamburg.de
www.uni-hamburg.de/newsletter

UHH Newsletter

August 2014, Nr. 65

Campus

Seite 16

Startgelder kamen im vergangenen Jahr 140.000 Euro zusammen. Damit unterstützt die KKH die Arbeit der Initiative „Ein Herz für Kinder“ für bedürftige Kinder und Familien.

Bothmann/Red.



UNI | KURZMELDUNGEN

+ + + Ruf an die NYU für Christine Landfried + + + Audiodeskription des Imagefilms ist online + + +

+ + + Prof. Dr. Christine Landfried, seit 1991 Professorin für Politikwissenschaft an der Universität Hamburg, hat zum Wintersemester 2014/2015 für zwei Jahre einen Ruf auf den Max Weber Lehrstuhl für Deutschland- und Europastudien an der „Faculty of Arts and Science“ der renommierten New York University (NYU) angenommen. Der Max Weber Lehrstuhl für Deutschland- und Europastudien wird gemeinsam vom DAAD und der NYU ausgeschrieben. Landfried tritt Ende September an der Universität Hamburg in den Ruhestand. + + +

+ + + Reinhören lohnt sich: Den Imagefilm der Universität Hamburg gibt es nun auch mit einer Audiodeskription für blinde und sehbehinderte Menschen. Dabei werden die Sequenzen des Films, in denen nicht gesprochen wird, von einem Sprecher mit Beschreibungen gefüllt, die das Gezeigte darstellen und Schrift-Einblendungen vertonen. Diese Version ergänzt das Angebot des Imagefilms für Menschen mit einer Sinnesbeeinträchtigung: Zusätzlich gibt es den Beitrag auch mit einer Simultanübersetzung in die deutsche Gebärdensprache. Die verschiedenen Versionen kann man [hier](#) ansehen. + + +